

Wanderung Spaichingen-Lemberg über den Heubergbahn-Weg

Seit 1982 ist der angenehme, fein beschotterte Rad- und Wanderweg auf der Trasse der ehemaligen Heubergbahn, die von Spaichingen über Denkingen, Gosheim und Wehingen nach Reichenbach führte, bis Wehingen durchgehend begehbar.

Nachdem die Bahn im September 1966 stillgelegt worden war und das Gelände daraufhin zunehmend verwilderte, entwickelte man in den Jahren 1976/77 beim Stadtbauamt Spaichingen einen Plan für einen Wanderweg auf dem alten Bahndamm der Heubergbahn. Bereits am 7. Mai 1978 konnte eine Erstbegehung des Wanderweges bis Denkingen stattfinden. Unter den 300 Teilnehmern waren viele Albvereiner, darunter der damalige Albvereinspräsident Prof. Dr. Helmut Schönamsgruber und Gauobmann Fritz Schray. An der Markungsgrenze Spaichingen/Denkingen wurde ein Gedenkstein enthüllt und ein Baum gepflanzt. Die Stadtkapelle Spaichingen und die Musikkapelle Denkingen spielten zur Eröffnung, und die Albvereiner aus Denkingen bewirteten die Gäste. Seitdem ist dieser Weg zu einem der beliebtesten Wanderwege der Region geworden.

Dazu gehört auch die Information über die Geschichte der Heubergbahn. Nachdem schon in den 90er-Jahren des vorigen Jahrhunderts die Idee verfolgt wurde, Spaichingen durch eine Eisenbahn mit dem Heuberg zu verbinden, nahm das Projekt 1902 schon etwas Gestalt an. Aber die schwierigen geologischen Verhältnisse machten immer wieder Änderungen notwendig. So konnte der erste Spatenstich erst am 30. Januar 1913 erfolgen. Aber dann kam der 1. Weltkrieg, und es vergingen noch einmal 15 Jahre, bis dann am 25. Mai 1928 mit viel Prominenz in Zylinder und Bratenrock die Bahn eröffnet werden konnte.

Unermüdlich hatten sich in der ersten Phase der Planung für das Projekt eingesetzt: Schultheiß Mauthe von Obernheim, den man als „Ersten Zugführer der Heubergbahn“ bezeichnete, Eisenbahnminister Weizsäcker, Bezirksabgeordneter Schumacher und im Eisenbahnkomitee Stadtschultheiß Bühler von Spaichingen.

Wenn man den Wanderweg geht, kann man sich auch jetzt noch unterwegs ein Bild davon machen, welche Schwierigkeiten dieser Bahnbau einst bereitet hat. Von Spaichingen Bahnhof überquerte die Strecke zunächst in großem Bogen

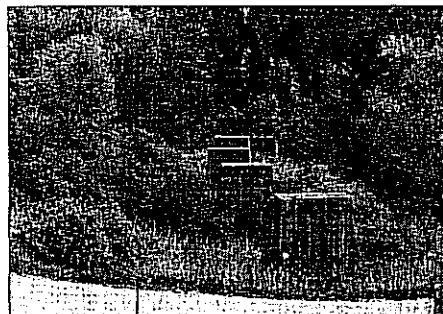
auf einem 8 m hohen Damm das Primtal, überbrückte die Landstraße und überquerte dann die Dreifaltigkeitsbergstraße, dem jetzigen Ausgangspunkt für die Wanderung.

Wenn man sich auf den Weg macht, geht man durch den dem Dreifaltigkeitsberg zugekehrten oberen Teil der Stadt Spaichingen (12 000 Einwohner, seit 1688 Sitz des Oberhohenbergischen Obervogteiamtes, 1806-1938 württembergisches Oberamt, dann Landkreis Tuttlingen, seit 1828 Stadt).

Weite Strecken des Weges verlaufen im Hangschutt des Weißjura-Albtraufs. Von dort oben grüßt die „Burg Gottes“, die Wallfahrtskirche zur Hl. Dreifaltigkeit mit dem wuchtigen oktogonalen Turm und barocker Innenausstattung. Die Wallfahrt wird betreut vom Kloster der Clarentiner auf dem Berg. Der Berg, früher Baldenberg, war keltische Fliehburg und keltischer Kultort.

Man wandert nun über dem Stadtteil Hofen (im 30jährigen Krieg und 1945 weitgehend zerstört). Rechts des Weges gegen die Hofener Halde steht erstmals die für die ganze Geologie dieses Bahnweges so bedeutsame Schichtenfolge des Braunen Juras (Alpha, Beta, Gamma und Delta) an. Typische Kennzeichen dieser Schicht sind, den ganzen Albtrauf entlang, die verbreiteten Obstbaumwiesen.

Immer wieder hat man herrliche Blicke über das Primtal auf die Baar mit den Ausliegerbergen Hohenkarpfen und Hohenlupfen. Man erkennt, daß die Prim dieses weite Tal nicht geschaffen haben kann. In dieser Prim-Faulenbach-Senke mit einer Verengung bei Spaichingen (Spaichinger Pforte) verlief auf weit höherem Niveau vor rund 15 Millionen Jahren die Ur-Eschach, die über den Ur-Faulenbach ins Miozän-Meer (Kliff bei Tuttlingen) entwässert und den Nagelfluhrücken des Witthoh südlich von Tutt-



Reste eines Viadukts am Wanderweg der einstigen Heubergbahn. Alle Fotos: Fritz Schray

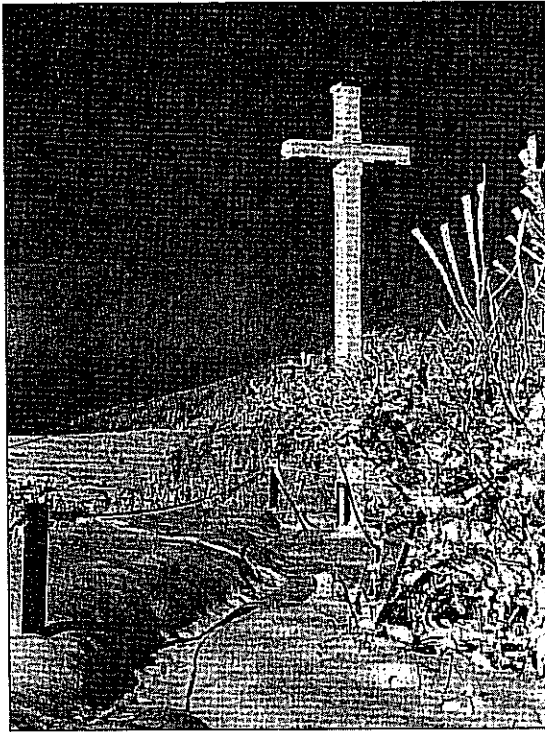
lingen aufschüttete, bevor es die Donau gab. Als die Ur-Donau vor rund 8 Millionen Jahren auftauchte, waren Eschach und Faulenbach der Donau tributär. Als der Neckar später die Eschach bei Rottweil anzapfte, floß auch die Prim, die hinter dem Dreifaltigkeitsberg entspringt, dem Neckar zu. Die heutige Wasserscheide, die zunächst auf der Kante des Albtraufs verläuft, geht dann bei der Spaichinger Pforte ost-westlich durch das Tal. Die Prim fließt im Tal der Ur-Eschach nach Norden und mündet bei Rottweil in den Neckar. Der nach Süden fließende Faulenbach, der im Naturschutzgebiet Dürbheimer Moos entspringt, blieb der Donau tributär. Das Dürbheimer Moos, ein abgetorfes Hochmoor, ist ein Wasserscheide-Moor. Der Wanderweg führt nun durch die Fluren Brunneteich, Höllwasen und Schlipfen (zwischen km 3 und 4). Diese Flurnamen zeigen den zu Rutschungen neigenden nassen Opalinuston (Brauner Jura alpha) an. Hier trifft man auch auf die Pflanzen von Feuchtgebieten: Schachtelhalm, Mädesüß, Bach- und Kohldistel, Sumpf-Vergißmeinnicht, Wiesen-Knöterich, Sumpfdotterblume, Bach-Nelkenwurz u.a.

Ein Grenzstein mit Wappen zeigt die Markungsgrenze zwischen Spaichingen und Denkingen an. Dort ist auch ein Rastplatz mit Schutzhütte.

Rechts am Weg entdeckt man dann einen Gedenkstein für zwei Tote, die bei einem JaBo-Angriff auf den Zug am 7. Oktober 1944 ihr Leben lassen mußten. Der Weg verläuft in Richtung Denkingener Bahnhof wieder im Weißjura-Schuttgang.

Denkingen: 2 300 Einwohner, ehemals hohenbergisch, seit 1806 württembergisch, St. Michaelskirche von 1933. Auf der Hochfläche über dem Trauf liegt der große Segelflugplatz Klippeneck, die „Sonnenstube Deutschlands“ mit 1915 Sonnenstunden im Jahr.

Wenn es in den Wald hineingeht, umgeht man auf Waldwegen die ehemaligen Bahn-Bauwerke, die teilweise noch erhalten sind. In diesem Bereich gab es in den Juraschutthängen, vor allem aber in den Opalinustonen mit dem darüber liegenden Quellhorizont beim Bau der Bahn die größten Schwierigkeiten. Um sie zu überwinden, mußte die Schwaimbrunnen-Brücke gebaut werden. Anstatt eines vorgesehenen 15 m hohen Dammes entstand das 150 m lange Wettbach-Viadukt. Beim Anschnitt des Steil-



Beim weißen „Heuberg-Kreuz“ über Gosheim steht man genau auf 1000-m NN und hat einen herrlichen Blick über Gosheim, zum Lemberg und ins Albvorland.

hanges jenseits des Wettbach-Viadukts kam der ganze Hang ins Gleiten. Die Pfeiler dieses Viadukts, die heute noch stehen, mußten 20 m tief, ebenso tief wie sie herausragen, gegründet werden. Hier befindet man sich im „Millionenloch“, das so heißt, weil hier mehrere Millionen Reichsmark verbaut werden mußten.

Am Fuße des Viadukts ist wieder ein Rastplatz. Am Trauf oben befindet sich das weiße „Heuberg-Kreuz“ bei dem man genau auf 1000 m NN steht. Vom Parkplatz aus geht es ins größte Bauwerk der Bahn hinein, in den 126 m langen Au-Tunnel. Dahinter verlief die Bahn in einem tiefen Einschnitt, der jetzt aufgefüllt ist und als Gosheimer Festplatz dient. Zu dem führt jetzt ein kurzer steiler Anstieg hinauf.

Der große Rundwanderweg würde nun rechts durch die Flackstraße auf den Heuberg hinaufführen, vorbei an der Heubergkapelle über den Hummelsberg hinüber zum Klippeneck, weiter zum Dreifaltigkeitsberg und den Stationenweg wieder hinunter zum Ausgangspunkt (von Gosheim aus noch ca. 2 1/2 Stunden)

Wenn wir zum Lemberg wollen, müssen wir auf der Straße durch die Ortsmitte von Gosheim gehen (Gosheim: 3 200 Einwohner, industrialisierte Gemeinde, von 1351 bis 1805 vorderösterreichisch, dann württembergisch). Man kann einen Abstecher in die Bahnhofstraße machen, wo der frühere Bahnhof (jetzt Teil der Uhrenfabrik) stand, mit 841 m NN der höchste Bahnhof Württembergs.

Nicht weit davon, gegen das Ortsende hin, steht noch eine Brücke der Heubergbahn, die hier in großem Bogen ins Bäratal hineinführte. Auch der Heubergbahn-Wanderweg, der am „Bürgle“ (Kapelle zu den 14 Nothelfern) vorbei nach Wehingen führt, ist gut begehbar. Endstation der Bahn war dann Reichenbach; denn die geplante Strecke über Egesheim nach Nusplingen wurde nicht mehr gebaut.

Auf dem Weg von Gosheim hinüber zum Lemberg (neuer Wanderweg neben der Asphaltstraße) sollte man kurz einen Blick auf den Ursprung der Unteren Bära werfen (mit Bank rechts in der Wiese). Das Bäratal ist hier ein geköpftes Tal, das über den Albtrauf in die Luft austreicht. Die Bära fließt hier in den Albkörper hinein, durchquert alle geologischen Schichten der Alb, vereinigt sich unterhalb von Nusplingen

mit der Oberen Bära und mündet dann bei Fridingen in die Donau.

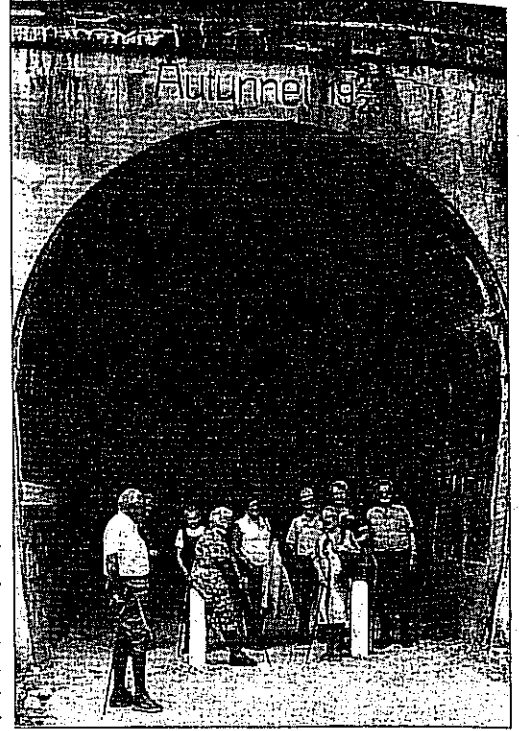
Vom Wanderparkplatz steigt man nun vollends hinauf auf den Lemberg, der mit 1015 m NN der höchste Berg der Schwäbischen Alb ist, und genießt vom Lembergturn den herrlichen Rundblick. Wanderzeit von Spaichingen bis zum Lemberg ca. 4 Stunden.

Rückweg vom Lemberg

Wer die ganz große Tour machen will, wandert in ca. 3 Stunden über Gosheim — weißes Heubergkreuz-Heubergkapelle (Quirinskapelle) — Hummelsberg — Klippeneck — Dreifaltigkeitsberg und über den Stationenweg hinunter zum Ausgangspunkt.

Wer von Gosheim mit dem Bus nach Spaichingen zurückfahren will, steigt zunächst vom Lembergspitze wieder herunter bis fast zum Parkplatz. Unten führt ein breiter Fahrweg nach links in Richtung „Wunderfichte“ (rote Raute). Nach 1 km geht ein schmaler Waldpfad rechts ab, auf dem man nach 150 m das Naturdenkmal „Wunderfichte“ erreicht. Von dort geht es auf bezeichnetem Wanderweg (rote Raute) quer durch das Bäratal am Sportgelände vorbei nach Gosheim.

Beim Rathaus fahren Busse zu nachstehenden Zeiten ab: Montag-Freitag 12.44, 13.22, 14.16, 15.10, 15.41, 16.38, 17.26, 17.53, 18.43 und 19.33 Uhr; Samstag 14.06, 14.43 und 17.48 Uhr; Sonn- und Feiertage 14.06 und 18.33 Uhr. Vom Busbahnhof oder Bahnhof in Spaichingen ist man in 20 Minuten wie-



Wandergruppe vor dem Autunnel der einstigen Heubergbahn.

der beim Ausgangspunkt in der Dreifaltigkeitsbergstraße.

Diese Wanderung zum höchsten Teil des Heubergs ist zu jeder Jahreszeit ein Genuß.

Uf'm Heuberg

*Uf de Heuberg gang i gern!
Do isch herrlich uf dr Höh:
Ma sieht naus en d Näh ond Fern,
ond des ischt halt schee!*

*D' Leut send do vom alte Schlag,
so'te geit's weitom nit meh,
send so freundli jede Tag,
ond des ischt halt schee!*

*Dorom grüß i fröhlich heut
onsern Heuberg mit Juchhe!
Mir hent ananander Freud,
ond des ischt halt schee!*

Für die Wanderung werden die Wanderkarten im Maßstab 1:50 000 TK 50WR Blatt 7918 Spaichingen oder F26 Naturpark Obere Donau empfohlen, die bei der Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins, Hospitalstr.21 B, 70174 Stuttgart (Tel. 0711/22585-22); beim Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Büchsenstr.54, 70174 Stuttgart (Tel. 0711/123-2831) oder beim Buchhandel bezogen werden können.

FRITZ SCHRAY